

Die „Goldene Stadt“ hat sich seit 1968 verändert

Bevölkerung paßt sich an und wartet ab / Reiches Angebot an Waren – aber teuer / Studenten in Opposition

Prag. Wie fragte doch der Gepäckträger am Prager Hauptbahnhof: „Haben Sie Kriminalromane für mich?“ Auf die verneinende Antwort und den Hinweis, daß nur politische Bücher vorhanden wären: „Davon sind wir alle schon gesättigt!“ Der Mann hat recht und kann fast als repräsentativ gelten. Die Opposition liegt in Prag, wie auch andernorts, wieder einmal in den Händen der Intellektuellen, vor allem der Studenten. Ein 22-jähriger Maschinenbaustudent, sagt dazu: „Wir sind in einem Polizeistaat!“ Er gehört, ebenso wie viele seiner Freunde und Bekannten, zu einer jungen Elite, die sich vorgenommen hat, nicht so schnell zu resignieren und für ihre Interessen einzustehen.

„Die Russen sind schlecht!“ Diese Meinung teilen viele Tschechen und sprechen sie Ausländern gegenüber auch offen aus. Tage nach dem 21. August begann der gewaltlose Widerstand. Die Studenten antworteten nicht auf die Fragen der Russen, ignorierten sie oder gaben falsche Antworten! Man riß die Straßenschilder ab. Viele verließen das Land.

Seitdem wurde es immer schlimmer

Die Zustände änderten sich rasch. Bald, so berichtet die 24-jährige Studentin Martina,



Der Wenzelsplatz in Prag bei nächtlicher Beleuchtung. In den Abendstunden läßt dort sehr rasch die während des Tages zu beobachtende Geschäftigkeit nach. Aufnahme: Dietl

Regale und Schaufenster der Geschäfte gefüllt. Obwohl ich Husak nicht mag, muß ich zugeben, daß er die Situation, rein ökonomisch gesehen, verbessert hat. Die Leute scheinen zufriedener, da es vielen nur ums Essen geht. Sie ertragen jetzt einfach alles und warten ab. Der unzufriedenste Bevölkerungsteil sind heute die Studenten. Doch auch sie können nichts machen!“

Trotzdem versäumt Martina es nicht, objektiv abzuwägen. Die Kommunisten, meint

sie, vollbringen auch gute Sachen. „Bei der KP sind nicht nur Gangster, sondern auch ehrliche Leute.“ Wer Karriere machen will, muß nur mit der Regierung einverstanden sein und das auch öffentlich bekunden. Junge Leute, die sich anpassen, können in einem halben Jahr hohe und gut bezahlte Funktionen in Jugendorganisationen haben. Einer der Vorteile ist dabei, daß sie auch ausreisen dürfen. So erhält ein Jugendverbandsvertreter 4000 Kronen im Monat, was weit über normalen Verhältnissen liegt.

Schulen und das Gesundheitswesen sind kostenlos

Doch zurück zum Reisen: Jeder Bürger darf einmal in drei Jahren um einen neuen Reisepaß ersuchen. Aber auch hier türmen sich neue Verpflichtungen auf. Um ausreisen zu können, braucht man Devisen von der Bank. Solche Geldmittel erhalten effektiv nur ein Zehntel der Antragsteller. Also ist das Reisen trotzdem noch eine exklusive Angelegenheit.

Die Tschechoslowakei ist bezüglich der Preise etwa auf dem gleichen Stand wie andere sozialistische Länder. Luxusartikel (auch

Kleidung) sind teuer, Dinge des täglichen Bedarfs preiswert. Eine Klage der Studenten ist, daß die Intelligenzschicht immer weniger bezahlt bekommt. Einige Freundinnen von Martina haben das Fach mit der längsten Studienzeit belegt: Medizin. Nach zehn Semestern sind sie Ärztinnen für Kinderpsychologie und bekommen 1800 Kronen Anfangsgehalt. (Beim offiziellen Umrechnungskurs kommen vier Kronen auf eine Mark). Martinas Bruder Jan dagegen hat nach der Grundschule eine Lehre als Mechaniker begonnen und erhält nach abgeschlossener Ausbildung 2000 bis 3000 Kronen. Bei den Ärzten kann sich das Gehalt noch auf 3000 bis 4000 Kronen pro Monat steigern.

Martinis Mutter ist Direktorin einer Schule für kranke Kinder und verdient im Monat 3000 Kronen, der Vater als Rentner 1500 Kronen. Für das Essen sind höchstens 2500 Kronen, für Wohnungsmiete, Telefon und Fernsehen 500 Kronen zu rechnen. In der Tschechoslowakei sind sowohl die Schulen als auch das Gesundheitswesen kostenlos. Außerhalb Prags entstehen ständig neue Wohnblocks. Trotzdem dauert es immer noch zehn Jahre, bis ein junges Ehepaar die ihm zustehende Wohnung erhält.

Jugend bevorzugt westliche Mode

Der unvoreingenommene Beobachter kommt bald zu der Ansicht, daß trotz Sozialismus und gegenteiliger Weltanschauung die Jugend hüben wie drüben den gleichen Modedrang hat. Westliche Modekleidung kann man bloß im Tuzex (einem Laden, der Touristen und deren Devisen vorbehalten ist) kaufen. Es entstanden viele Beatgruppen, die jedes Jahr Festivals veranstalten. Beat ist fast schon in der gleichen Weise anerkannt wie Jazz und auf alle Fälle sehr populär. Es werden vor allem ältere Beat- und Rock'n Roll-Aufnahmen, in Englisch oder ins Tschechische übersetzt, nachgespielt. Eigene Kompositionen sind wenig zu hören. Um modern und damit populär zu sein, genügt für einen Song die einfache Tatsache, daß er aus dem Westen kommt.

Gute Kleidung ist sehr teuer, und so läßt man sich viel nähren, da die Konfektionskleidung Mängel aufweist. Mäntel kommen im Geschäft auf 500 bis 1500, Hemden 100 bis 300, Anoraks 210 bis 980 und Hüte auf etwa 100 Kronen. Baumwolle ist normalerweise billig, Dralon und Nylon — da Modeartikel — teuer. Es gibt im ganzen 350 Schuhtypen.

Fortschritt ist immer relativ

In Prag läuft alles weiter, wie seit fast vier Jahren schon. Martina beendet ihr letztes Semester, heiratet ihren englischen Verlobten und darf dann ausreisen. Ein ehemaliger Gymnasiallehrer versucht weiterhin bei Touristen auf dem Wenzelsplatz Devisen umzutauschen (sogar 1:8). Alexander Dubcek? Ja, der soll jetzt ein kleiner Beamter in einer Provinzstadt sein. Die russischen Truppen? Sie befinden sich (so einer, der es zu wissen vorgibt) 40 Kilometer von Prag entfernt in einem eigenen großen Armeestützpunkt. Und der Fortschritt? Der ist, nach Auskunft des Gepäckträgers, relativ. Wie sagte er doch: „Ist das Fortschritt, wenn man nur noch das sehen, hören und lesen darf, was andere vorschreiben? Manche Leute sagen, wir wären um 100 Jahre zurück!“

Willi Dietl

(Der Name wurde von der Redaktion geändert) waren die Massenmedien unter der Kontrolle der neuen Machthaber. Man durfte nur noch lesen, hören oder sehen, was der Regierung genehm war. „Seitdem wurde es immer schlimmer!“

„In diesem Jahr allerdings sind bei uns die

26.9.72
Seite 3